Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.68 Mk., monatlich 56 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pf., Reklamezeile für Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 154. | Donnerstag, den 6. Juli 1916. | 11. Jahrgang.

Das große Ringen an der Somme.

Die diplomatische Offensive des Vierverbandes. — Die feindlichen Schiffsverluste durch Minen. — Erfolgreiche Abwehr russischer Angriffe in Südostgalizien. — Abweisung italienischer Angriffe östlich Monfalcone und Selz. — Türkische Erfolge in Persien und Kleinasien.

Der Krieg zu Lande in den Monaten Mai und Juni.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In den beiden letzten Monaten hat die allgemeine Kriegslage in beständiger Steigerung eine derartige Verschärfung erfahren, daß die Wende vom Juni zum Juli weniger als je zu einem zusammenfassenden Rückblick geeignet erscheinen möchte. Trotzdem soll der Versuch eines solchen in den nachstehenden Zeilen unternommen werden. Es ist ja nicht das erste Mal, daß uns ein vollkommener Umschwung der Lage zu unseren Ungunsten lange vor dem Einsetzen der Ereignisse, die ihn herbeiführen sollten, von der gesamten Presse unserer Gegner angekündigt worden ist. Weder diese Ankündigungen noch die ihnen folgenden Taten haben es je vermocht, uns die Ruhe zu nehmen, die auch der Grundton der nachstehenden Betrachtungen sein darf.

I.

Werfen wir zunächst einen flüchtigen Blick auf jene Schauplätze des weitverzweigten Kriegsgeschehens, die in einer verhältnismäßigen Ruhe zu verharren scheinen. Wenn

die Vorgänge auf dem Balkan

zur Zeit einen der Brennpunkte des fieberhaften Anteils, man kann sagen der ganzen Welt darstellen, so hat das weniger in militärischen Vorgängen seinen Grund, als in politischen. Zwar scheint der Abtransport der neuzusammengestellten serbischen Armeereste nach Saloniki beendigt zu sein, aber zu ernstlichen Zusammenstößen ist es auf der mazedonischen Front noch immer nicht gekommen. Immerhin ist eine Veränderung der Lage dadurch eingetreten, daß die Bulgaren am 26. Mai sich in den Besitz des Rupelpasses gesetzt und eine taktisch günstigere Stellung vorwärts dieses Passes ausgebaut haben. Diese Vorgänge haben der Entente den Vorwand zu einer schroffen Verschärfung der Bedrückung hergeben müssen, die seit Monaten auf dem Griechenvolk lastete. Griechenland ist durch seine geographische Lage und seine Armut an natürlichen Hilfsquellen jedem Zugriff eines Stärkeren ausgesetzt. Die beispiellose Brutalität, mit der die Entente diese Zwangslage des Hellenentums ausgenutzt hat, um sich in die innersten Angelegenheiten des wehrlosen Landes einzuzwängen und Monarchie und Volk zu willenlosen Spielzeugen ihrer Ziele zu pressen, steht in seltsamem Gegensatze zu der Erstarrung jedes militärischen Betätigungsdranges, die nun schon seit mehr denn einem halben Jahre das mit so viel Geschäftigkeit und Lärm zusammengebrachte Ententeheer an die unmittelbare Umgegend des zwangsweise besetzten neutralen Saloniki fesselt. Auch

auf den vorderasiatischen Kriegsschauplätzen

scheint die in früheren Abschnitten unserer Betrachtung so lebhaft gesteigerte Regsamkeit unserer Feinde nachgelassen zu haben. Der Fall Kut-el-Amaras hat weder den Engländern noch den Russen Anlaß gegeben, in durchgeführten Unternehmungen größeren Stils für den bedeutungsvollen Erfolg der türkischen Waffen einen Ausgleich zu schaffen. Die Angriffe der Russen in Gegend Kasri—Schirin sind zum Stehen gebracht, ein lange vorbereiteter Angriff russischer Kräfte hat am 3. und 4. Juni mit einer entscheidenden Niederlage der Angreifer geendet. In Armenien vollends ist das vor nicht allzulanger Zeit noch so energische und sieggekrönte Vordringen russischer Streitkräfte zunächst zum Stehen gekommen, und dann haben die Türken auf der ganzen Front die Russen zurückgedrängt. Sie stehen mit stärkeren Kräften bereit, den Vormarsch nach Nordpersien fortzusetzen. Ebenso wenig haben sich die Italiener entschließen können, die Enge ihrer Umstellung bei Valona durch den geringsten Vorstoß auszuweiten.

II.

Von den entfernteren Kriegsschauplätzen hat sich sonach die kriegerische Regsamkeit unserer Gegner immer mehr hinweggezogen, um, den Pariser Beschlüssen entsprechend, die Einheit der Front nachhaltiger auf den inneren Ring konzentrieren zu können. Hier versuchte der Feind, die Mittelmächte — unter Zuhilfenahme einer rücksichtslosen Anspannung der nach der Auffassung aller unparteiischen Beurteiler völkerrechtswidrigen Mitblockade der Neutralen — immer enger zu umschließen und sich in Ruhe auf eine gemeinsame Offensive vorzubereiten. Aber dazu haben die Mittelmächte ihren Feinden nicht Zeit gelassen. Einer der beiden Vorstöße der Mittelmächte ist bereits seit geraumer Zeit im Gange: der

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 6. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Bach verstärkte sich zeitweilig die Infanterie-Tätigkeit; im übrigen keine Veränderung. Zwischen Ancrebach und Somme sowie südlich davon wurde weiter gekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabennase weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstätte Hem im Somme-Tal wurde von uns geräumt; Belloy-en-Santerre nahmen die Franzosen; um Estrees steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Villa-aux-Bois, der ihm ernste Verluste kostete.

Links der Maas kleine, für uns günstige Infanterie-Gefechte; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südöstlich der Feste Vaux ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen ein weiterer Wiedereroberungsversuch an der hohen Batterie von Damloup. In den Kämpfen in Gegend des Werkes Thiaumont wurden 274 Gefangene gemacht.

Bei Chazelles (östlich von Luneville) kehrte eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich von Cambrai griff heute morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenabwurf einen haltenden Lazarettzug an; 6 Verwundete wurden getötet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga sowie an vielen Stellen der Front zwischen Postawy und Wischnew sind weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen; südöstlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischtsche und südöstlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unsern Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die Gefechte bei Kostincnowka und in Gegend von Kolki sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Heeresgruppe des Generals von Bothmer.

Im Frontabschnitt Barycz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise an den Koropiec-Abschnitt verlegt worden. Oftmals brach sich der russische Ansturm an den deutschen Linien beiderseits von Chocimierz südöstlich von Tlumacz.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

(W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Angriff gegen die französischen Stellungen auf beiden Maasufern um Verdun.

Er hat einen machtvollen, alle feindlichen Gegenanstrengungen Schritt für Schritt niederwuchtenden Fortgang genommen. Da dies gewaltige Schauspiel der Schlacht an der Maas, für beide Kämpfer gleich ehrenvoll, dauernd die hingerissene Teilnahme der Welt in Atem hält, brauchen hier nur die großen Grundlinien nachgezogen zu werden. Die Einzelheiten sind ja in frischer Erinnerung. Das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer nahm während des ganzen Maimonats ohne Ermatten seinen Fortgang. Es galt, die nach der Einnahme des Waldes von Avocourt zwischen diesem und dem Toten Mann entstandene Sackstellung auszuräumen. Dieses Ziel ist in schrittweisen, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend gehemmten Vorarbeiten ohne Rast erreicht worden. Abschnittweise wurden die nördlichen, die westlichen, zuletzt am 21. Mai die östlichen Ausläufer der Höhe 304 gestürmt. Oestlich des Toten Mannes ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmals das Dorf Cumières war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Caurettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südkuppe des Toten Mannes bis zur Südspitze von Cumières konnte bis Ende Mai erzwungen werden. Auch in diesem Abschnitt brachte der Juni häufige und gleichermaßen erfolglose Gegenstöße. Seit der Maimitte versuchten die Franzosen mit verzweifelter Anstrengung, den Schwerpunkt der Maaskämpfe auf das rechte Ufer hinüberzureißen. Nach einer riesigen Artillerievorbereitung holten sie zu einem wuchtigen Schlage gegen Fort Douaumont aus. Es gelang ihnen, am 22. Mai bis an die Kehle des Forts vorzustoßen. Da setzte der Gegenangriff ein; schon der 24. Mai brachte den Franzosen eine schwere Niederlage. In glänzendem fortgesetzten Angriff eroberten die Deutschen die ihnen entrissenen Stellungen zurück, drangen weit über sie hinaus und brachten am 1. Juni den ganzen Caillettewald in ihre Hand. In den folgenden Tagen wurde Dorf Damloup und endlich auch das Fort Vaux erstürmt und fest in unsere Hand gebracht. Seine tapfere Besatzung, die sich in den unteren Gewölben gehalten hatte, mußte am 7. Juni kapitulieren. Am 8. Juni setzte ein neuer Vorstoß ein, der zunächst ein starkes feindliches Feldwerk der Feste Vaux, dann in ständigem Fortschreiten die Stellungen westlich und südlich der Thiaumont-Ferme und endlich am 23. Juni das Panzerwerk Thiaumont selbst und den größten Teil des Dorfes Fleury in unsere Hand brachte, den Zentralpunkt und den linken Flügelpunkt der zweiten französischen Hauptstellung. Alle diese Errungenschaften mußten und konnten gegen wütende französische Gegenangriffe gehalten werden, zuletzt noch am 26. und 27. Juni gegen einen Stoß größten Maßstabes auf der ganzen Frontbreite des Abschnittes Thiaumont—Fleury. Die Kämpfe dieser zwei Tage rechnen zu den schwersten und für die Franzosen verlustreichsten des ganzen Krieges. Unerbittlich nimmt hier der Zermürbungsprozeß an Frankreichs Heeren seinen Fortgang.

Die Vorbereitung der englisch-französischen Offensive.

Rußkoje Slowo berichtet über die englisch-französische Offensive aus London, daß die Vorbereitungen dazu schon über ein Vierteljahr in größter Ausdehnung unternommen wurden. In allen größeren Ortschaften hinter der englischen Front seien ungeheure Munitionsberge aufgestapelt worden. Noch nie habe ein Heer für eine Offensive so ungeheure Munitionsvorräte besessen, als sie für die englisch-französische Offensive bereitgestellt worden seien. Der Zentralsammelpunkt für die große Angriffsbewegung sei Amiens. Es sei unvermeidlich gewesen, daß die Deutschen von so großen Vorbereitungen Kenntnis erhielten. Sie dürften bereits seit sechs Wochen von dem großen Schlage unterrichtet gewesen sein. Die erste Phase der Generaloffensive der Entente sei durch die russische Offensive eingeleitet, die zweite sei die italienische Gegenoffensive, die dritte und vermutlich stärkste die englisch-französische. Auch die Vorbereitungen im Raume der Armeen Kuropatkin und Ewerth dürften nicht übersehen werden. Die englische Offensive werde sich sehr schnell ausdehnen und in kurzem einen breiten Raum von 100 bis 150 Kilometer einnehmen. Wahrscheinlich werde dann die Angriffsfront noch weiter verbreitert werden. Ungeheure militärische Werte ständen auf dem Spiele, aber auch die Frage des militärischen Prestiges, die möglicherweise später die wesentliche Weltpolitik bestimmen werde, hänge von dem Ausfall der Offensive ab. Man müsse damit rechnen, daß das Ergebnis auch eine starke Schwächung des Vierverbandes an Menschenkraft und an Material mit sich bringen werde. Gelinge es nicht, den Feind entscheidend zu schlagen, dann komme ein feindlicher Gegenstoß, der sicher von der Verzweiflung getrieben werde und dann möglicherweise an schwachen Punkten treffen könne. Die Stunde sei jetzt hochernst und kritisch.

Eine deutsche Gegenoffensive in Sicht?

Die Daily News meldet aus Paris: Es liegen Anzeichen vor, daß die deutsche Heeresleitung Vorbereitungen zu einer kräftigen Gegenoffensive trifft. Trotzdem hat man auf englischer Seite die Ueberzeugung, daß der Feind auf keinen einzigen Abschnitt der jetzigen Kampffront die moralischen und physischen Kräfte der Engländer übertreffen kann. Man ist deshalb vollkommen bereit, nicht allein allen Ereignissen die Spitze zu bieten, sondern die Soldaten warten sogar mit Ungeduld auf die weitere Entwickelung der Kämpfe. Die französischen und englischen Volkslieder ertönen längs der Laufgräben, jedoch auch die Deutschen sind eifrig mit dem Singen ihrer Soldatenlieder beschäftigt. Man ist davon überzeugt, daß die Kämpfe an der Somme nur die Einleitung zu größeren Dingen bedeuten, die sich binnen Kurzem auch über die nördlichen Frontabschnitte hinüber erstrecken werden.

Die diplomatische Offensive des Vierverbandes.

Das Neue Wiener Tageblatt bespricht die diplomatische Offensive der Entente gegen die Neutralen, die auf die Unterbindung jeder Geschäftsverbindung mit den Mittelmächten abzielt, durch die die Entente die Neutralen am Aushungerungskriege teilnehmen lasse. Das Blatt drückt die